
Kreisjugendamt

Jugendhilfeausschuss
Öffentlich

14.07.2014
TO Nr. 3

Antrag des Kreisjugendring Göppingen e.V. - Jugendarbeitsleasing

I. Beschlussantrag

Kenntnisnahme

II. Sach- und Rechtslage, Begründung

Am 14.10.2013 stellte der Kreisjugendring Göppingen e.V. einen Antrag auf Schaffung einer Leasing - Poollösung für die Arbeitsfelder Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit, vergleichbar mit den Leasingmöglichkeiten aus dem Rems-Murr-Kreis und dem Alb-Donau-Kreis (siehe Anlage 1 Antrag Kreisjugendring Göppingen e.V.).

Daraufhin wurde Kontakt mit dem zuständigen Sachbearbeiter vom Landratsamt im Alb-Donau-Kreis aufgenommen und nach deren Erfahrungen im Jugendarbeitsleasing gefragt, anschließend erfolgte dies beim Rems-Murr-Kreis.

Im Folgenden werden beide Modelle vorgestellt.

Projektbeschreibung: Jugendarbeit-Leasing im Alb-Donau-Kreis

Der Landkreis unterstützt Gemeinden im Alb-Donau-Kreis beim Verwirklichen ihrer Ideen und Wünsche in der Offenen Jugendarbeit. Bei diesem Leasingmodell können die Gemeinden gegen eine Kostenbeteiligung für eine begrenzte Zeit, einen Sozialarbeiter/-in „ausleihen“. Insgesamt teilen sich 3 Kollegen/-innen rund 150 % Stellenanteile.

Die jeweilige Gemeindeverwaltung formuliert in Absprache mit dem Landratsamt Alb-Donau-Kreis einen Arbeitsauftrag und setzt einen vorgesehenen Zeitrahmen fest. Die jeweilige Gemeinde beteiligt sich für die Dauer des Projektes an den Kosten für den Einsatz. Nach Abschluss des Projektes erstellt der Jugendarbeiter/die Jugendarbeiterin bei Bedarf einen Abschlussbericht. Bei starker Nachfrage für einen Einsatz des Jugendarbeiters/der Jugendarbeiterin wird in zeitlicher Reihenfolge und nach Dringlichkeit der Anfrage entschieden.

Positive Aspekte:

- Unterstützung kleinerer Kommunen
- Projektförderungen z.B. Mädchenarbeit im Alb-Donau-Kreis

- Ergebnisse der Runden Tische aus den Gemeinden können von der Mobilen Jugendarbeit in Projekte weiterentwickelt und umgesetzt werden

Projektbeschreibung: Jugendarbeit-Leasing im Rems-Murr-Kreis

Beim „Jugendarbeits-Leasing im Rems-Murr-Kreis“ beginnt der Einstieg mit einem Dorfportrait (Einwohner, Sozialdaten, aktuelle Berichte / Entwicklungen, vorhandene Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit). Bei einer Ortsbegehung wird mit Kindern und Jugendlichen gesprochen um deren Wünsche zu erfahren. Interviews mit Jugendlichen / Jugendgruppen werden in Folge durchgeführt sowie Fragebögen erstellt, bei welchen sowohl Kinder/Jugendliche als auch Vereine und Organisationen, Lehrer u.a. angesprochen werden. Jugendforum, Austauschtreffen - Runder Tisch der Jugendarbeit, Aufsuchende Arbeit (Jugendtreffpunkte, Problembereiche...) und Nadelmethode zur Sozialraummarkierung runden das ganze ab. Begleitet wird die Bedarfsanalyse von einem Projektbeirat. Im Gemeinderat werden dann ein Abschlussbericht mit Abschlusspräsentation und eine öffentliche Abschlusspräsentation für Kinder, Jugendliche und Netzwerkpartner durchgeführt.

Beim Kreisjugendamt ist eine sozialpädagogische Fachkraft angestellt, die von den Städten und Gemeinden geleast werden kann, wobei den Kommunen nur die tatsächlichen Einsatzstunden vor Ort in Rechnung gestellt werden (also keine Anfahrtszeiten o.ä.). Die Gemeinde schließt mit dem Kreisjugendamt eine Kooperationsvereinbarung, in der Auftrag, Ziel, Stundenkontingent und befristete Einsatzdauer geregelt sind. Nach Beendigung erhält die Gemeinde einen Abschlussbericht, in dem z.B. Empfehlungen für die Zukunft gemacht werden.

Positive Aspekte:

- Kommune muß zunächst keine eigene Stelle schaffen.
- Geleaste sozialpädagogische Fachkraft steht für die meist kleinen Gemeinden zur Verfügung, denen eine Festanstellung von sozialpädagogischem Personal aus finanziellen und fachlichen Gründen oft nicht leistbar wäre.
- Die Maßnahme kann dazu beitragen, die Hemmschwelle für Kommunen zu senken sich selbstständig in der Offenen Jugendarbeit zu engagieren.
- Einarbeitung von Kolleginnen und Kollegen, wenn eine Stelle über das Leasing neu geschaffen worden ist. In diesem Fall Begleitung der Gemeinde beim gesamten Bewerbungsprozess und in der Einarbeitungsphase.
- Projektbegleitungen.
- Überprüfung der Strukturen in der Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit um diese neu zu justieren. Analyse und Konzeptionsarbeit.

Soweit die Vorstellungen der Leasingbeispiele aus dem Alb-Donau-Kreis und dem Rems-Murr-Kreis.

Mit dem Jugendarbeits-Leasing, bieten die vorgestellten Landkreise ihren Kommunen eine sehr gute Möglichkeit bei der Unterstützung in den unterschiedlichen Bedarfslagen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit an. Welche vergleichbaren Angebote stehen den Einrichtungen im Landkreis Göppingen zur Verfügung?

Fachliche Einschätzung

- Kleinere aber auch größere Gemeinden/Städte kaufen die Leistungen für die Offene Kinder- und Jugendarbeit bei freien Trägern ein (Subsidiaritätsprinzip). Das dortige hauptamtliche Fachpersonal verfügt über langjährige Erfahrungen, kann in manchen Situationen schneller reagieren als ein Amt und es besteht die Möglichkeit einer Krankheitsvertretung.
- Im Landkreis Göppingen bietet das Kreisjugendamt mit "JAMP - Jugendarbeit mit Profil" eine Handreichung bei der Durchführung von kommunalen Jugendhilfeplanungen an. Für den Weg zur Kinder- und Jugendarbeit in den Kommunen wird mit JAMP eine Unterstützungsmöglichkeit mit aneinander aufbauenden Bausteinen zur Qualifizierung von Jugendlichen und ehrenamtlich tätigen Erwachsenen zur Verfügung gestellt (siehe Anlage 2).

Schlussfolgerungen der Einschätzungen

Bereits in ihrem Antrag gibt der Kreisjugendring Göppingen e.V. einen Hinweis auf das Modell des Landkreises mit dem Namen „JAMP - Jugendarbeit mit Profil“. Im Rahmen von JAMP erhalten Jugendliche und ehrenamtlich tätige Erwachsene die notwendige Unterstützung für einen qualifizierten Aufbau der Kinder- und Jugendarbeit in ihrem Ort (Demokratie, Partizipation, Engagement, Vernetzung).

Die Angebote von JAMP-„Jugendarbeit mit Profil“, können von allen Städten und Gemeinden im Landkreis Göppingen in Anspruch genommen werden. Kostenlos erhalten die Kommunen dabei folgende Angebote: Beratung und Coaching im Prozessverlauf, Begleitung in Krisen, Entwicklung und Vermittlung von Methodenbausteinen, Argumentationshilfen, Erarbeitung eines Evaluationskonzeptes.

Sicht der Verwaltung

1. Jugendarbeits-Leasing findet im Landkreis Göppingen bereits statt. Nicht nur kleinere Gemeinden, sondern auch Städte, kaufen sich die Leistungen für die Offene Kinder- und Jugendarbeit bei freien Trägern ein.
2. Weitere Aufgaben des Jugendarbeits-Leasings finden sich in den Angebotsinhalten von „JAMP - Jugendarbeit mit Profil“ wieder (örtliche Bedarfsplanung, Grundsatzbeschluss mit Gemeinderat, Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren...).
Das Projekt - JAMP wurde erstmalig im Jahr 2006 vorgestellt. Auf Grund der unterschiedlichen Planungsbereiche an der Basis der Kinder- und Jugendarbeit in den einzelnen Gemeinden und Städten, entwickelte das Kreisjugendamt, in Kooperation mit dem Kreisjugendring Göppingen e.V., der Stadt Göppingen und der Fachhochschule Esslingen, ein Konzept der Jugendhilfeplanung mit dem Namen „JAMP - Jugendarbeit mit Profil“. In mehreren Gemeinden des Landkreises entstanden daraus konkrete Projekte mit Vereinen, neue Jugendräume u.v.m..
3. Beide oben genannten Möglichkeiten stellen eine qualitativ gute Versorgung und Unterstützung der Ehren- und Hauptamtlichen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Göppingen dar.
4. JAMP soll weiterhin den Städten und Gemeinden im Landkreis Göppingen zur Verfügung stehen.
5. Die Aufgabeninhalte von JAMP sollen fortgeschrieben und an eventuell neue Bedarfe in der Kinder- und Jugendarbeit in den Städten und Gemeinden im Landkreis Göppingen angepasst werden, eventuell in Anlehnung an die Arbeitsinhalte der Jugendarbeit - Leasing Modelle aus dem Alb-Donau-Kreis und dem Rems-Murr-Kreis.

6. Durch die konzeptionell neue Ausrichtung der Koordinationsstelle für Offene und Mobile Kinder- und Jugendarbeit, werden für das Projekt JAMP - „Jugendarbeit mit Profil“ Stellenanteile in Höhe von insgesamt 25 % zur Verfügung stehen. Weitere Fördermöglichkeiten zum Ausbau des JAMP-Angebotes sollen beantragt werden.

III. Handlungsalternativen

Stellenschaffung Jugendarbeit-„Leasing“ für Gemeinden und Städte im Landkreis Göppingen

IV. Finanzielle Auswirkungen / Folgekosten

Keine

Anlage 1 JA 2014/10



Kreisjugendring Göppingen e.V., Schlachthausstr. 22, 73312 Geislingen

Geislingen, den 14.10.2013

Antrag des Kreisjugendring Göppingen e.V.

Der Kreisjugendring Göppingen e.V. stellt den Antrag, dass die Verwaltung zusammen mit anderen Partnern der Jugendarbeit, den Gedanken einer Poollösung weiter entwickelt. Vorbilder dazu sollen die Modelle aus dem Rems-Murr-Kreis und dem Albdonaukreis sein. Hier wurden bereits Modelle zur qualitativen Unterstützung der Ehren- und Hauptamtlichen offenen Jugendarbeit ausgearbeitet und erprobt (sog. Jugendarbeitsleasing).

Ziel bei einem solchen Konzept soll es auch sein, Neuentwicklungen in den Kommunen anzustoßen und zu begleiten (JAMP als Werkzeug).

Im Landkreis Göppingen existieren mit JAMP (Jugendarbeit mit Profil) und dem Zusammenschluss der Jugendhäuser JUZIF (Jugendzentren im Filstal) bereits Ansätze die aber mangels Ressourcen ihr wahres Potential nicht entfalten können.

Wir erwarten im ersten Halbjahr 2014 darüber einen Bericht im Jugendhilfeausschuss, damit das neue Angebot 2015 ggf. starten kann. Der Kreisjugendring Göppingen e.V. ist bereit, an der Konzeptentwicklung mitzuwirken.

V. Kadzian A. Schulz M. M.

**Kreisjugendring
Göppingen e.V.**

Schlachthausstr. 22
73312 Geislingen

Tel.: +49 (0) 7331- 30 17 58
Fax: +49 (0) 7331- 30 17 59

Mail: info@kjr.org
Web: www.kjr.org

Bürozeiten:
Montag - Freitag
9.30 bis 13.30 Uhr

Bankverbindung:
Volksbank Göppingen
BLZ 610 605 00
Konto-Nr. 123 130 000

IBAN:
DE55 6106 0500 0123 1300 00
BIC: GENODE31VGP

Steuer-Nr: 62101/15612

Anlage 2:

Auszug aus Konzept von JAMP

JAMP bietet den Städten und Gemeinden im Landkreis Göppingen ein Dienstleistungsangebot an, welches die Kommunen bei der Durchführung von eigenen Planungsprozessen für Kinder und Jugendliche unterstützt. Sechs Qualitätsbausteine kennzeichnen den Planungsprozess.

Qualitätsbaustein 1: Vorgespräch in der Gemeinde/Stadt

In einem Vorgespräch mit Bürgermeister, Mitarbeiter/-innen der Verwaltung und Mitarbeiter/-innen des Kreisjugendamtes/JAMP soll die Vorgehensweise sowie die Beteiligung von Personen, die im Bereich Kinder- und Jugendarbeit tätig sind, festgelegt werden und eine grobe Standortbestimmung aus Sicht der Gemeinden erfolgen.

Qualitätsbaustein 2: Auftragsklärung

Einer der wichtigsten Punkte ist es, einen klaren Auftrag mit gemeinsamen Zielen zu formulieren: Was wollen wir?

Was streben wir gemeinsam an, In welche Richtung soll es gehen?

JAMP hilft, die Auftragslage, gesellschaftlich wie kommunal, zu formulieren, organisiert und führt eine Infoveranstaltung im Gemeinderat durch.

Qualitätsbaustein 3: Runder Tisch mit lokalen Akteuren

Die Zusammensetzung hängt selbstverständlich von den vorgenommenen Zielen ab. Folgende Kriterien sollten jedoch zugrunde gelegt werden:

- alle Lebensbereiche, die Kinder und Jugendliche betreffen, sollten vertreten sein.
- Beteiligung von Vertreter/-innen aus Kommunalpolitik und Verwaltung
- Die Einbringung der Sicht von Kindern und Jugendlichen selbst muss ermöglicht werden (z.B. durch Beteiligung von Jugendgemeinderat oder Ortsjugendring).
- zeitlich begrenzte, aber kontinuierliche Arbeitsform.

JAMP bietet den Gemeinden im Rahmen dieses Prozessschrittes folgende Leistungen an:

- Coaching und Beratung durch eine anfängliche Begleitung der Runden Tische (bis zu 2 Treffen)
- Ausgehend von der Zusammensetzung und den Bedürfnissen der Gruppe werden Fortbildungen entwickelt und angeboten, z.B.: Wie muss sich ein runder Tisch organisieren? Wie kann konstruktiv gearbeitet werden (Zeit, Protokoll, Moderation, Delegation, Arbeitsatmosphäre)? Wie findet Öffentlichkeitsarbeit statt?

Qualitätsbaustein 4: Bedarfsermittlung

Ausgehend von einer gemeinsamen Zieldefinition für die Jugendarbeit in der Stadt/Gemeinde erfolgt ein Abgleich mit dem IST-Zustand. Dabei geht es um die Herausarbeitung eines Handlungsbedarfes unter Berücksichtigung der Sichtweisen aller Beteiligten. Frage: WAS wird WIE von WEM gesehen?

Ansprechpartner sind: Kinder und Jugendliche, Eltern, Kirche, Vereine, soziale Institutionen, Rathaus, Gemeindemitglieder.....

Fragestellungen:

- Wie sehen Sie die Situation der Kinder und Jugendlichen in unserer Gemeinde?
- Wie schätzen Sie die Ursachen ein?
- Wo würden Sie den dringendsten Handlungsbedarf sehen?
- Wie kann es gelingen, Kinder und Jugendliche in die Gemeinde einzubinden?

Schlüsselpersonen können Lehrer, Pfarrer, in der Jugendarbeit Tätige, Jugendsachbearbeiter der Polizei, Allgemeiner Sozialer Dienst, Elternbeirat, Gemeinderäte,... sein.

In dieser Phase bietet JAMP folgendes an:

- Coaching, Beratung und Begleitung in Krisen
- Ausgehend von der Zusammensetzung und den Bedürfnissen der Gruppe werden Fortbildungen entwickelt und angeboten, z.B.: Wie können Kinder und Jugendliche beteiligt werden?

Qualitätsbaustein 5: Maßnahmeninitiierung und Umsetzung

Wenn der notwendige Bedarf definiert wurde, darf die Umsetzung nicht an fehlenden Finanzmitteln scheitern. Hier muss konsequenterweise überlegt werden, wie Gelder anders verteilt, flexiblere Finanzierungswege (z.B. Komplementärfinanzierungen) genutzt und andere Geldquellen z.B. durch Sponsoring erschlossen werden können.

Vieles lässt sich ohne großen finanziellen Aufwand verwirklichen.

Außerdem muss es darum gehen, bestehende Ressourcen bei den Beteiligten zu aktivieren, wie z.B. die zur Verfügungstellung von Räumen, von Personen und von Finanzen.

Angebot von JAMP in diesem Prozessschritt:

- Hilfe und Unterstützung bei der Umsetzung
- Ausgehend vom festgestellten Bedarf und überlegten Maßnahmen werden Fortbildungen entwickelt und angeboten, z.B.: Wie werden Projekte entwickelt und umgesetzt? Wie kann Öffentlichkeitsarbeit stattfinden?

Qualitätsbaustein 6: Fortschreibung und Evaluation

Für jeden Qualitätsbaustein müssen Ziele klar definiert und erreicht werden. Dafür muss eine Form der regelmäßigen und kritischen Reflektion stattfinden.

JAMP bietet den Gemeinden dazu eine „Checkliste“ für jeden Qualitätsbaustein an. Diese Checkliste orientiert sich an den SMART-Kriterien. (S – Spezifisch, M – Messbar, A – Akzeptabel, R – Realistisch, T – Terminierbar).

Die durchgeführten Maßnahmen müssen ebenfalls ausgewertet werden. Dabei muss ständig hinterfragt werden, ob Zwischenziele erreicht wurden. Dies dient zur Überprüfung der Eignung der Maßnahmen. Gegebenenfalls muss eine Überarbeitung stattfinden, welche dann der neuen Situation angepasst wird.